

Maja Soboleva

—

**Russische Philosophie  
im Kontext der Interkulturalität**

**Interkulturelle Bibliothek**

# INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,  
Ram Adhar Mall, Georg Stenger und Ina Braun

## Band 125

### Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen  
Prof. Dr. Claudia Bickmann  
Prof. Dr. Horst Dräger  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis  
Prof. Dr. Richard Friedli  
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt  
Prof. Dr. Wolfgang Gantke  
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson  
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle  
Prof. Dr. Wolfgang Klooß  
Prof. Dr. Peter Kühn  
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras  
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks  
Prof. Dr. Jürgen Mohn  
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas  
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Russische Philosophie  
im Kontext der Interkulturalität**

von  
Maja Soboleva

Traugott Bautz  
Nordhausen 2007

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in Der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen 2007

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des  
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig  
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und  
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany  
ISBN 3-88309-331-9  
[www.bautz.de](http://www.bautz.de)  
[www.bautz.de/interkulturell.shtml](http://www.bautz.de/interkulturell.shtml)

## Inhaltsübersicht

Einleitung .....	7
1. Paradigmen der vergleichenden Kulturforschung in Rußland .....	15
1. 1. Aleksej Chomjakow über Kultur und Geschichte .....	15
1. 2. Das pluralistische Universum Nikolaj Danilewskijs..	23
1. 3. Messianismus als Triebkraft der Geschichte bei Fedor Dostoewskij .....	30
1. 4. Die Theorie der Ethnogenese Lev Gumilevs .....	32
1. 5. Semiotisches Kulturmodell Jurij Lotmans .....	38
1. 6. Moderne philosophische Komparatistik in Rußland..	44
Ad Marginem .....	51
2. Apriori der Interkulturalität und Suche nach kultureller Selbstidentifikation .....	57
2. 1. ›Westlertum‹ als Modell kultureller Identität Rußlands.....	57
2. 2. ›Slawophilentum‹ als Modell kultureller Identität Rußlands.....	61
2. 3. ›Byzantinismus‹ als Modell kultureller Identität Rußlands.....	66
2. 4. ›Eurasiertum‹ als Modell kultureller Identität Rußlands.....	70
Ad Marginem .....	78
3. Erkenntnis als Problem der Kultur .....	85
3. 1. Iwan Kireewskij über den Charakter der Erkenntnis.....	85
3. 2. Vladimir Solowjew über den Charakter der Erkenntnis.....	88

## Inhaltsübersicht

3. 3. ›Wechi‹ (›Wegzeichen‹) und die Kritik der Aufklärung .....	92
3. 4. Pawel Florenskij über den Charakter der Erkenntnis .....	96
3. 5. Moderne russische Philosophie über den Charakter der philosophischen Erkenntnis .....	99
Ad Marginem.....	102
4. Interkulturelle Grundlagen der russischen Philosophie .....	105
4. 1. Das ›Russische‹ in russischer Philosophie.....	105
4. 2. Iwan Lapschin über die Entwicklungsgesetze der Philosophie.....	110
Ad Marginem.....	112
5. Der sowjetische Marxismus und das Problem der Interkulturalität.....	117
5. 1. Lenin und Stalin und das Problem der Interkulturalität .....	117
Ad Marginem.....	128
Die Autorin und das Buch.....	131

## **Einleitung**

Das Problem der Interkulturalität erhält heute durch die zunehmende weltweite Vernetzung des Lebens und durch die Thematisierung von Globalisierungsprozessen einen bedeutenden Platz in der sozial- und kulturwissenschaftlichen Diskussion. Das besondere Interesse an diesem Thema wird durch ein Paradox der modernen Gesellschaft hervorgerufen: Einerseits erweitert sich der alltägliche Horizont des Menschen dank der sozialen, technischen, wirtschaftlichen und kulturellen Annäherung und der gegenseitigen Bereicherung von Nationen und Kontinenten; andererseits birgt die alltägliche Konfrontation mit fremden Kulturen ein schwer kontrollierbares Konfliktpotential in sich. Dabei spricht man nicht nur über den »Zusammenprall der Zivilisationen« oder den »Kampf der Kulturen«, sondern auch über Destabilisierung der vertrauten kulturellen Muster, die zur Selbstentfremdung und Verunsicherung führen kann. Den Fragen nach der Definition der Kultur, der kulturellen Identität und der kulturellen Differenz kommt deshalb eine wesentliche Bedeutung im gesellschaftlichen Leben zu. Mit der Globalisierung gehen gleichzeitig eine Wiederentdeckung lokal-kultureller Traditionen und eine verstärkte Rückbesinnung auf sie einher.

Interkulturalität ist ein Thema, das zur Zeit Konjunktur hat, es ist jedoch kein neues und kein »westliches« Thema. Die Frage nach der Eigenart und dem Verhältnis kultureller Einheiten stellt sich international. So definiert Ram Adhar Mall die Gegenwart als eine neue hermeneutische Situation, die von ihm als die Situation »eines erneuten Angesprochenseins Asiens und Afrikas durch Europa und Europas

durch Asien und Afrika« charakterisiert wird.<sup>1</sup> Interkulturalität hat ihm zufolge eine philosophische, eine theologische und eine politische Perspektive. Er entwickelt eine interkulturelle Philosophie, die die Grundlage für diese drei Dimensionen der Interkulturalität liefern soll und spricht von der Notwendigkeit eines neuen kulturphilosophischen Ethos. Die wichtigste ethische Maxime besteht in folgendem: »Zum einen sind wir verpflichtet, die Vielfalt der Kulturen ernst zu nehmen, und zum anderen darauf zu achten, daß sich keine dieser Formen in den absoluten Stand setzt.«<sup>2</sup> Hamid Reza Yousefi verbindet die Möglichkeit einer weltweiten Integration mit der Erneuerung der jeweiligen Weltanschauung. Die Harmonisierung der Begegnungen von Kulturen ist laut Yousefi dank der »interkulturellen Orientierung« erreichbar, die Toleranz für andere Wirklichkeitsauffassungen fordert. Daraus ergibt sich für ihn die Notwendigkeit sowohl interkultureller Philosophie als auch interkultureller Religionswissenschaft.<sup>3</sup> Diese beiden sollen zu einem Paradigmenwechsel und einer Perspektivenerweiterung in den Geisteswissenschaften und im öffentlichen Bewußtsein beitragen. Die Voraussetzung dafür sei ein erweiterter Kulturbegriff, dem die Anerkennung der Pluralität zugrunde liegt.

Auch die russische Philosophie befaßt sich mit dem Thema »Interkulturalität«. Das vorliegende Buch möchte die verschiedenen Positionen innerhalb der russischen Philosophie bezüglich dieser Frage darstellen. Bevor man sich mit dieser Aufgabe beschäftigt, sind einige erklärende Bemerkungen

---

<sup>1</sup> R. A. Mall, Philosophie im Vergleich der Kulturen. Darmstadt. 1995. S. 20.

<sup>2</sup> Ebenda, S. 30.

<sup>3</sup> Siehe dazu folgende Werke: H. R. Yousefi, Grundpositionen der interkulturellen Philosophie. Nordhausen. 2005; Ders., Interkulturelle Religionswissenschaft. Nordhausen. 2006.



nötig. Vor allem bedarf der Begriff »russische Philosophie« einer Klärung. Unter »russischer Philosophie« werden Texte verstanden, die entweder in Rußland entstanden sind, in russischer Sprache abgefaßt wurden oder von Autoren stammen, die sich dem russischen Kulturraum zugehörig fühlen. »Russische Philosophie« umfaßt somit – chronologisch betrachtet – die vorrevolutionäre Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts, die sowjetische, die nicht-sowjetische (von Dissidenten und Emigranten vertretene) und die post-sowjetische Philosophie. Systematisch schließt sie in sich alle vorhandenen Denkmodelle ein, seien es religionsphilosophische oder marxistische. Der Fokus ist dabei nicht auf die universitäre, systematische Philosophie beschränkt. Vielmehr wird ein sehr weiter Philosophie-Begriff zugrunde gelegt, der Ideologie, Weltanschauung und sogar das grenzwertige, manchmal bizarre Philosophieren zwischen Logos und Mythos umfaßt.

Eine weitere Klärung betrifft die Herangehensweise an die angekündigte Problematik. Wie bereits gesagt wurde, soll in diesem Buch analysiert werden, wie die russische Philosophie das Problem der kulturellen Identität sowie des Zusammenlebens und der Wechselwirkung verschiedener Kulturen behandelt. Dieses Anliegen scheint nicht ganz selbstverständlich, wenn man sich mit dem Thema »Russische Philosophie im Kontext der Interkulturalität« befassen möchte. Es bieten sich vielmehr alternative Zugangsweisen an: Entweder schreibt man eine Rezeptionsgeschichte und untersucht interkulturelle Grundlagen russischer Philosophie, oder man rekonstruiert russische interkulturelle Philosophie. Im ersten Fall meint »Kontext der Interkulturalität« mannigfaltige Beeinflussung russischer Philosophie und umgekehrt der anderen nationalen Philosophien durch russische Philosophie. Im zweiten Fall wird »Interkulturalität« sowohl als Synonym für »Multikulturalität« als auch als ein Begriff der philosophischen Reflexion über das Leben in

einer multikulturellen Welt, über die Vielfalt nebeneinander existierender Kulturen, über gegenseitige Einflüsse und Beziehungen zwischen ihnen verstanden.

Der erste Weg stellt ein breites Forschungsfeld dar, das weitestgehend ausgearbeitet ist. Die russische und ausländische Fachliteratur zur russischen Ideengeschichte und zur Geschichte der russischen Philosophie, einschließlich der Rezeptionsgeschichte, ist äußerst umfangreich und umfaßt zahlreiche Werke, wie »Kant und die Philosophie in Rußland«<sup>4</sup>, »Hegel und die Philosophie in Rußland«<sup>5</sup>, »Schelling in Rußland«<sup>6</sup>, »Nietzsche in Russia«<sup>7</sup> und »Orthodoxie. Byzanz. Rußland«<sup>8</sup>. Dieser Umstand und die Erwägung, daß ein Buch zu diesem Thema nur das Interesse eines engen Spezialistenkreises finden würde, sind der Grund für die Entscheidung gegen diese Fragestellung. Ein weiteres Argument für den zweiten Weg, der die Behandlung des Themas »Interkulturalität« in Rußland beleuchtet, kann man darin sehen, daß weder in Rußland noch im Westen ein systematisches Werk vorliegt, das das russische interkulturelle Denken in seiner ganzen Spannweite präsentiert und es somit an der modernen Debatte teilnehmen läßt. Dies ist um so wichtiger, weil das Porträt Rußlands als das kulturell Andere Westeuropas meistens aus dem westeuropäischen Blickwinkel entworfen wird. Rußland erscheint dabei als stimmloses Forschungsobjekt und nicht als Subjekt, das einen Einfluß auf das Ergebnis der Forschung ausüben

---

<sup>4</sup> Z. A. Kamenskij, Kant i filosofija w Rossii (Kant und die Philosophie in Rußland). Moskwa. 1994.

<sup>5</sup> W. E. Ewgrafow, Hegel i filosofija w Rossii (Hegel und die Philosophie in Rußland). Moskwa. 1974.

<sup>6</sup> T. Bach (Hg.), Schelling in Rußland. Marburg. 2005.

<sup>7</sup> B. G. Rosenhtal, Nietzsche in Russia. Princeton. 1986.

<sup>8</sup> I. Ekonomcew, Prawoslawie. Wizantija. Rossija (Orthodoxie. Byzanz. Rußland). Moskwa. 1992.

kann. Die Selbstdarstellung Rußlands in bezug auf die Interkulturalität und die Darstellung von anderen Kulturen aus der russischen Perspektive kann deshalb als ein Schritt in Richtung interkulturelle Kommunikation dienen.

Das vorliegende Buch hat folgende Struktur: Zuerst werden die Theorien analysiert, die die Grundlagen für die Bestimmung der Kultur und einen Maßstab für den Kulturvergleich, mit anderen Worten: die Konzepte der Kultur, auszuarbeiten streben. Den Hintergrund dieser Theorien bildet der Anspruch, die Besonderheit der russischen Kultur in Relation zu anderen Kulturen, vor allem zu Westeuropa zu erläutern. Zugleich implizieren viele von ihnen die Abwehr sowohl einer westlichen Perspektive, die Rußland als kulturelle Peripherie Europas marginalisiert, als auch der vom Westen kommenden Modernisierung des Lebens. Die konkurrierenden Lösungen des Problems des interkulturellen Zusammenlebens, die im Rahmen dieser Theorien entwickelt wurden, reichen allerdings von der Ausbreitung einer Einheitskultur bis zur Einschränkung der allumfassenden Ansprüche im Dienste einer friedlichen Koexistenz der Kulturen. Als eine relativ neue Lösung kann man das Entstehen der Konzeption der Interkulturalität im Rahmen russischer komparatistischer Philosophie charakterisieren, welche die normative Verabsolutierung der jeweils eigenen Kultur in Frage stellt, Verständigung zwischen den Kulturen anstrebt und Bereitschaft zum interkulturellen Dialog fordert.

Im weiteren beschäftigt sich das Buch mit der Selbstreflexion des russischen Denkens, die die Konstruktion einer russischen kulturellen Identität beabsichtigt. Die identitätsstiftenden Mechanismen werden durch die Projektion gewünschter kultureller Werte auf einen bestimmten geographischen Raum und die Identifikation mit ihm gebildet. Dank dieser Mechanismen erscheint Rußland als ein imaginärer geo-kultureller Topos je nach dem herrschenden Inte-

resse: manchmal rückt die stärkere westeuropäische Orientierung in den Vordergrund, manchmal wird die eigentlich russische Identität akzentuiert, wieder ein anderes Mal wird der eurasischer Charakter des Landes betont. Die Identitätstheorien demonstrieren kulturelle Bedeutung und Bewertung geographischer Begriffe, Räume und Grenzziehungen. Ein symbolischer Raum wird zu einem konstitutiven Bestandteil russischer kultureller Identität.

Ein Teil des Buchs ist der Erkenntnis »nach russischer Art«<sup>9</sup> gewidmet. Im Fokus der Analyse befinden sich Theorien, die das Vorhandensein genuin russischer Denkbesonderheiten und eine besondere Form der Rationalität postulieren und die Originalität jeder einzelnen Nationalkultur mit der national spezifischen Denkweise verbinden. Diese Theorien stellen, außer den erkenntnistheoretischen Fragen, das hermeneutische Problem interkultureller Verständigung und das Problem der Erarbeitung einer universalen Rationalität, die auf der Basis der globalen Toleranz den Fortschritt der gesamten Menschheit gewährleisten könnte, auf.

Die Untersuchung der interkulturellen Grundlagen russischer Philosophie soll die Vorurteile über ihre Rückständigkeit beseitigen sowie ihre Ansprüche auf Überlegenheit zurückweisen. Die Geschichte der russischen Philosophie zeigt, daß philosophische Kultur nicht im Singular, sondern im Plural zu denken ist als unhintergehbare Vielfalt der Ideen in gegenseitigem Austausch und gegenseitiger Konkurrenz.

Im Kapitel über den Beitrag des sowjetischen Marxismus zum Problem der Interkulturalität werden die Ansichten der Klassiker des Marxismus-Leninismus, Lenin und Stalin, analysiert, die weitgehende Konsequenzen für die Geschich-

---

<sup>9</sup> Dieser Ausdruck ist eine Anspielung auf die letzter Zeit weit verbreitete Mode »etwas nach russischer Art tun«, z.B. »lieben nach russischer Art«, »jagen nach russischer Art«, etc.

te Sowjetrußlands hatten. Von theoretischem Interesse ist hier der Versuch einer Transformation des Kulturbegriffs: die ethnische Grundlage der Kultur wird durch die soziale ersetzt.

Das Buch strebt keine lückenlose Beschreibung der russischen Kultur- und Geschichtsphilosophie an. Im Rahmen dieser Arbeit ist es nur möglich, die Positionen darzustellen, die für die oben genannten Fragestellungen repräsentativ sind, den Gedankengang moderner Überlegungen auf eine bestimmte Weise beeinflußt haben sowie integrations- und diskussionsfähig vom Standpunkt der modernen Kulturwissenschaft sind. Es handelt sich also um den exemplarischen Zugang zur Darstellung des russischen interkulturellen Denkens. Allerdings hoffe ich, daß aus meinen Skizzen ein mehr oder weniger vollständiges Porträt dieser Denkrichtung entsteht.

Ich möchte Winfred Schröder, Andrea Esser, Franz Martin Wimmer und meinem Ehemann, Andrej Sobolev, danken für ihr Interesse an meiner Arbeit und für Ratschläge, die mir geholfen haben, meinen Text zu verbessern. Ulrich Hartung bin ich sowohl für seine kritischen Bemerkungen als auch für die erste sorgfältige Korrektur dieses Manuskripts verbunden.